

130-Jahr-Jubiläum und ein erneuertes Schulgebäude



Gleich wird Schulleiter Xaver Pfyl den geschnitzten Knoten als Andenken an Schulratspräsidentin Christine Häslar überreichen.

Beat Jordi

BRIENZ Mit viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Bildung sowie mit Kunstfreunden feierte die Schule für Holzbildhauerei ihr 130-jähriges Bestehen. Die «Schnätzi» öffnete die Türen für einen Rundgang durch das in den vergangenen zwei Jahren erneuerte Schulgebäude.

Eingestimmt wurden die zahlreichen Gäste mit dem Divertimento in D-Dur von Joseph Haydn, vorgetragen von Absolventinnen der Geigenbauschule Brienz. Schulleiter Xaver Pfyl bezeichnete es als eine Punktlandung, dass zum 130-Jahr-Jubiläum auch noch das erneuerte Schulgebäude dem Publikum gezeigt werden konnte.

«Brienz hat auch viel Kultur»

«Brienz hat nicht nur eine alte Geschichte, sondern auch viel Kultur», stellte Schulratspräsi-

dentin Christine Häslar fest. Die «schöne Schifferin» habe viele Touristen angelockt und diese auch zum Kauf von geschnitzten Andenken motiviert.

Die 1884 geschaffene Schnitzerschule Brienz, Nachfolgerin der bereits seit 1862 bestehenden Zeichnungs- und Modellierschule Brienz, bot den Hunderten von Schnitzlern in der Region eine Aus- und Weiterbildungsstätte.

Sie ist heute die einzige Institution in der Schweiz, in der das Holzbildhauerhandwerk und verwandtes Kunsthandwerk erlernt werden kann. «Die «Schnätzi» bietet eine Symbiose zwischen bodenständigem Handwerk und Kunst, zwischen Tradition und

Moderne», sagte die Schulratspräsidentin weiter.

Vom Zeitvertreib zum Gewerbe

Viele Besucher von Brienz erstehten ein geschnitztes Souvenir – so hat auch Regierungsrat Bernhard Pulver seinerzeit von einem Ausflug mit den Eltern einen kleinen Fuchs als Andenken nach Hause nehmen dürfen. Als Bildungs- und Kulturdirektor lobte Pulver die tiefe, regionale Verankerung der Holzschnitzerei als einen Erfolgsfaktor. Aus dem Schnitzen aus Zeitvertreib ist mit einsetzendem Fremdenverkehr ein Gewerbe entstanden. Heute werden neben seriellen Schnitzereien auch qualitätsvolle, kunsthandwerkliche Arbeiten gefe-

tigt. «Zum Aufschwung der Schnitzerei und der Schulgründung habe auch der Staat Bern beigetragen – mit Darlehen, Vorschüssen und Aufträgen. Als weiteren Erfolgsfaktor nannte Pulver die Verbundpartnerschaft zwischen Wirtschaft und Staat, die im Falle der «Schnätzi» seit den Anfängen Gutes bewirkte. «Durch ihre Zukunftsorientierung ist die Schule für Holzbildhauerei heute das schweizerische Kompetenzzentrum für gestalterische Holzberufe», unterstrich Pulver die Bedeutung der Jubilärlin.

Pünktlich auf den Festtag hat Schulleiter Pfyl zusammen mit einer Arbeitsgruppe eine Chronik aufgelegt. Sie zeigt die Tradition der Brienzner Holzbildhauerei bis zur heute gebotenen Ausbildung. Porträts dokumentieren die Berufswege einiger Absolventinnen und Absolventen.

«Brienz hat nicht nur eine alte Geschichte, sondern auch viel Kultur.»

Christine Häslar, Schulratspräsidentin

Beat Jordi